

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	III—IV
Einleitung	1
ERSTER TEIL: Die überlieferte Lehrverkündigung des Petrus . .	4—35
1. Kapitel. Die Bedeutung der überlieferten Lehrverkündigung Petri für das Mk-evangelium	4—6
Zeugnisse für Mk als Petruspredigt	4
Deutung dieser Zeugnisse	5
Plan der Nachprüfung dieser Ansicht	5
Zuverlässigkeit des Vergleichsgegenstandes (d. h. des, als Lehr- verkündigung des Petrus im NT überlieferten, Materials) . .	6
2. Kapitel. Inhalt und Aufbau der überlieferten Lehrverkün- digung Petri	7—28
a) Die Petrusworte und Petrusreden der Apostelgeschichte . .	7—22
Aufrisse	7
Merkmale der Petrusreden	12
Das Formell-Stilistische:	
semitische Art der Redeentfaltung	13
auffälliger Gebrauch des Namens Jesus	15
besondere Art der Verwendung des AT	16
Der Inhalt (Hauptgedanken durch Zitate):	
Art der Verwertung der Zitate des AT (nicht mechanisch, sondern mit dem Bewußtsein des Inhaltes und Zu- sammenhangs)	16
Inhalt im einzelnen	17
Die Weiterentwicklung im Aufbau:	
die zu vermutende Richtung in der Weiterentwicklung der Reden	19
die tatsächliche Weiterentwicklung in der 1. Rede vor Heiden	20
die allgemeingültigen Gedanken der Petruspredigt	20
b) Die Petrusbriefe	22—28
erste allgemeine Würdigung der Petrusbriefe (die besonderen Verhältnisse, Inhalt, Form)	22
die Heilslehre von Jesus, dem Gekreuzigten, im 1. Petrusbrief (systematischer Überblick)	23
die Hauptgedanken des 2. Petrusbriefes (formeller Aufriß) . .	24
die beiden P im Vergleich mit den Petrusreden der Apg	27

	Seite
3. K a p i t e l. Die Bedeutung des Namens Jesus in der überlieferten Lehrverkündigung Petri	28—35
allgemeine heilsgeschichtliche Bedeutung des Namens Jesus in der Petruspredigt	28
der Name Jesus in der Petruspredigt unter den verschiedenen Gesichtspunkten (Nr. 1—9)	29
insbesondere dem Hauptgesichtspunkt (Nr. 10) = Kern der Heilsverheißung:	30
Übersicht über das Material	30
Würdigung dieses Materials	32
Zusammenfassung der Inhaltsdeutungen	34
inhaltliche Kennzeichnung des Jesusnamens in den beiden Petrusbriefen	35
 ZWEITER TEIL: Die Stellung des Namens Jesus im Markusevan- gelium	 36—58
1. K a p i t e l. Das Problem des Namens Jesus im Markusevan- gelium	36—39
Nicht die Häufigkeit	36
Die Art der Verteilung	36
die tatsächlichen Verhältnisse	36
warum nicht am Vergleich mit Lk	37
sondern mit Mt beleuchtet	38
2. K a p i t e l. Textkritische Vorerörterung zur Statistik des Namens Jesus im Markusevangelium (die textgeschichtlich zweifelhaften Stellen)	39—42
3. K a p i t e l. Untersuchung zum Vorkommen des Namens Jesus innerhalb einer Perikope	42—55
Vorläufige Betrachtung der Stellen gehäuften Vorkommens	42
Untersuchung sämtlicher Stellen im einzelnen	43
die Art der Untersuchung	43
die Untersuchung selbst (die Texte)	44
Ergebnis und Deutung (mit Tabelle)	53
4. K a p i t e l. Untersuchung zum Vorkommen des Namens Jesus zu Beginn einer Perikope	55—58
der Tatbestand und die vorläufig vermutete Deutung	55
erste Erprobung dieser Deutung (Einleitung und Prooemien)	56
 DRITTER TEIL: Erforschung des Aufbaus aus dem Text des Mk selbst	 59—119
1. K a p i t e l. Methodisches zur Erforschung des Aufbaus aus der Betrachtung des Textes	59—61
Rückblick auf das Gewonnene, den nächsten Gegenstand der folgenden Prüfung	59
Vorläufige Würdigung des äußeren Einteilungsmerkmals	59
Schwierigkeit der Erkenntnis des Aufbaus für uns	60
Objektive Merkmale bei Erforschung der inneren Anlage des Mk. — Notwendigkeit	60
Beispiel für die Anwendung dieser Methode (I. Hauptteil)	61

	Seite
2. Kapitel. Die Teile des Mk-evangeliums	61—88
a) Die Hauptteile (Feststellung des Inhalts)	61—72
b) Die Unterabschnitte (Abgrenzung und Inhalt)	72—88
3. Kapitel. Das Markusevangelium als Kunstbau	88—119
a) Das Gesamtbild	88—90
Zusammenfassung des Ergebnisses	88
Übersicht	88
b) Die Symmetrie der Teile	90—92
c) Überschriften	92—94
der Nachweis im einzelnen	92
die zeitgeschichtliche Möglichkeit	93
d) Der Name Jesus innerhalb der Perikopen: das frühere Er- gebnis und seine Einfügung in die Architektonik	94—97
e) Erklärung rätselhafter Stellen aus dem Aufbau: Mk 1, 33 und 2, 2 — Mk 6, 32 und 8, 4 — <i>σπλαγχνισθεῖς</i> — stilistische Besonderheiten in der Erwähnung der Umgebung Jesus — <i>φοβέομαι</i> — „hören“ — „voraufgehen“ — das „Staunen“ — Mk 10, 25 — Mk 11, 25 — Schlußsätze in den Kampfreden zu Jerusalem — <i>ἐν τῇ διδαχῇ αὐτοῦ</i> — die Zeit- angabe der Kreuzigung Mk 15, 25 — Mk 1, 1 und 16, 9	97—107
f) Berichtungen	107—119
Meinertz (Übereinstimmung. Abweichungen)	107
Lagrange und andere	108
Soiron. Stichwortdispositionen?	108
Begriff der Stichwortdisposition. Art des Nachweises	109
Mk 4, 21—25: nicht Stichwortdisposition	110
sondern gedanklicher Zusammenhang	111
Einfügung in die Symmetrie des Aufbaus	113
Mk 8, 34—9, 1 (Nachweis des gedanklichen Zusammenhangs)	115
Mk 9, 35—50 (Verhältnis zu 10, 1—31)	116
Mk 11, 24. 25	119
VIERTER TEIL: Folgerungen und Vermutungen	120—173
1. Kapitel. Folgerungen. Das Markusevangelium als Petrus- predigt	120—140
Zusammenfassung des gesamten Ergebnisses über den Aufbau. Einheit als Folgerung	120
Die Frage nach dem Urheber	120—140
das Problem	
die Bedeutung des Namens Jesus: Zentralgedanke in Mk wie in Petruspredigt	121
die „Zeugenschaft“ in beiden, Verklammerung im Aufbau des Mk	122
das Leben Jesu: Abgrenzung	124
Hauptgesichtspunkte	126

allgemeine Übereinstimmung mit den Gesichtspunkten der Petruspredigt	126
das Einzelne:	
das Leiden und Sterben	126
das Alleinstehen im Kampfe	129
die göttliche Bestimmung. Jesus als „Eckstein“	130
Zusammenfassung. Nochmalige Vergleichung mit der Petruspredigt	131
die Bestätigung aus den Petrusbriefen	132
1 Petr 2, 25	132
2 Petr 2, 16—18 (zugleich Bestätigung der Echtheit von 2 Petr)	133
1 Petr 1, 12	137
das Erlebnismoment	137
die Schwäche Petri als Wesenselement des Aufbaus	137
das Fehlen der Primatverheißung	139
2. Kapitel. Vermutungen	140—173
a) Umarbeitung der ursprünglichen Petruspredigt?	140—151
Ausgangspunkt der Frage	140
Erklärungsmöglichkeiten. Umarbeitung im literarischen Sinn?	141
Umarbeitung durch Petrus selbst	142
möglicher Anlaß der Umarbeitung	142
erster Ansatz der Erörterung des Problems: die Täuferperikope	143
vorläufige Vermutung eines ursprünglich anderen Inhalts im II. und III. Hauptteil:	144
ursprünglich nur Wunder in III?	144
ursprünglich Beziehung zu Eliaswundern?	144
vermutete ursprüngliche Anordnung im II. und III. Hauptteil; der Umfang	145
Vergleich der vermuteten ersten Anordnung in III. mit den Eliaswundern:	146—151
die Eliaswunder 3 Kg 17 bis 4 Kg 2; ihre Bedeutung	146
die Beziehung der Elisäuswunder 4 Kg 2—7 zu den Eliastaten	146
die ursprüngliche Anordnung des III. Hauptteils und die Elisäuswunder	148
die beiderseitige Reihenfolge der Wunder (Tabelle)	150
b) Weitere Fragen um die Urheberschaft Petri an Mk	151—163
Neue Fragen im Gefolge der ersten Vermutung	151
Die Frage des gleichen Umfangs der Hauptteile bei mündlicher Überlieferung	152
Antwort: Überlieferung proportionell gleicher Teile	152
Sinn dieses Begriffes	152
Versuch einer Darstellung des Tatbestandes (Tabellen)	152
Möglichkeit nur mündlicher Überlieferung des absoluten Umfangs der Teile	156

	Seite
Die Frage nach dem Anteil des Markus	157
Die Frage nach der Möglichkeit der künstlerischen Leistung durch Petrus	158
die Persönlichkeit und die allgemeine psychologische Mög- lichkeit	158
die Bekanntschaft mit gewissen Grundelementen des Aufbaus	159
Die Frage nach der psychologischen Möglichkeit der unlite- rarischen Entstehung und Bearbeitung des Werkes	160
die Möglichkeit, allgemein psychologisch und zeitgeschicht- lich betrachtet, für den Urheber Petrus	160
die Möglichkeit für den Hörer Markus	161
das Gedächtnis und die Gedächtnishilfen im Altertum	162
c) Beziehungen zwischen Mt und Mk	163—173
P. H. Cladders Anschauungen über die Petruspredigt	163
Beurteilung derselben	164
Beziehungen des Mt und Mk zur Petruspredigt im Licht die- ser Arbeit	165
die Frage nach den Beziehungen des Mt zur Petruspredigt	165
die Beantwortung der Frage	165
Gesamtanordnung des Mt weder die ursprüngliche noch die jetzige Anordnung der Petruspredigt	166
Vergleich größerer Perikopenfolgen:	166
Benutzung der ersten Anordnung?	166
Benutzung der jetzigen Anordnung	167
Ähnlichkeit der leitenden Gesichtspunkte im großen	167
Einblick in die Arbeitsweise des Mt	168
Selbständigkeit und Abhängigkeit gegenüber der Petrus- predigt bei Mt	169
Widerlegung des Einwandes: Möglichkeit umgekehrter Abhängigkeit	171
Gründe aus dem früher Ausgeführten	171
Gründe besonderer Art:	171
Aufspaltung bei Mt, Einfachheit bei Mk	171
Bestätigung durch die Täuferperikope	172
Lehrreiches aus den Beziehungen des Lk zu Mk	173



Anhang:

Untersuchungen zur Echtheit des Markusschlusses mit besonderer Berücksichtigung der Sprache.

	Seite
Einleitung	175
1. K a p i t e l. Neues Licht über den Zusammenhang des S mit E aus der Erkenntnis des Markusaufbaus	176—183
Der Einwand der Zusammenhanglosigkeit in seiner Voraussetzung = der Mk-S als E r z ä h l u n g	176
Diese Voraussetzung im Widerspruch mit dem Ergebnis der früheren Arbeit (Mk-Aufbau):	
schon im allgemeinen	177
insbesondere mit Hauptteil VII, 2	177
Die Notwendigkeit einer Untersuchung der Frage	178
Die Absicht des Mk im Gesamtaufbau und in der Durchführung des Inhalts in den Teilen	178
Die Auswirkung im VII. Hauptteil, seine Rückbeziehung auf den I. Hauptteil	178
Die Folgerung für einen echten Schluß:	179
formell	179
inhaltlich: ein 3faches zu erwarten	179
1. Zusammenfassung des Gesamtinhalts	179
Grundgedanke des S	179
Beziehung zum gesamten Mk-E	179
Tatsache der Verbindung S zu E	181
2. Weiterführung der Entwicklungslinie gewisser Gedankenreihen	181
Folgerung aus 1. und 2. Einheit und Zusammenhang des S in sich und Zusammenhang mit dem E	181
3. Der S als Gegenstück zum Anfang	182
2. K a p i t e l. Prüfung der Einwände aus der angeblichen inneren und äußeren Zusammenhanglosigkeit des Mk-S	183—187
Plan des Vorgehens in dieser Arbeit	183
Möglichkeit verschiedener Stellungnahme zum S	183
Auffassung des S als Kompilation aus Exzerpten	183
Widerlegung dieser Behauptung:	184
16, 9—11 kein Auszug aus Jo 20, 1—18, bewiesen	184
aus der Selbständigkeit des Stückes 16, 9—11	184
aus dem Widerspruch mit seiner angeblichen Quelle	185

	Seite
16, 12. 13 kein Auszug aus Lk 24, 13—34	185
Widerspruch zur angeblichen Quelle	185
Selbständigkeit von 16, 12. 13:	185
formelle	185
inhaltliche	186
Selbständigkeit und Einheit des S mit der Benutzung von Quel- len vereinbar	186
16, 14—18 nach dem Zugeständnis Z a h n s	186
16, 19: Würdigung der Besonderheit der beiden letzten Verse .	186
16, 20	187
Ergebnis der bisherigen Untersuchung	187
3. Kapitel. Die Einwände gegen die Echtheit des Mk-S aus der Wortstatistik	188—195
Bedeutsamkeit der sprachlich-stilistischen Bedenken	188
Zusammenstellung aller Einwände dieser Art	188
Notwendigkeit der Vorsicht bei diesem Material	188
1. Einwand: Mk-S hat Worte, die im Mk-E nicht vorkommen . .	189
Gegenprobe aus dem Mk-E	189
Notwendigkeit der Vorsicht gegenüber der Behauptung, ein Wort müsse seiner Natur nach öfter vorkommen	189
2. Einwand: Im E nicht gebrauchte Worte auch verhältniß- mäßig zahlreich im S	190
Begründung des Einwandes	190
Gegenprobe aus dem E	190
3. Einwand: Im E selten gebrauchte Worte des S sind anderen Teilen des NT eigen	191
Bedeutung des Einwands für die Exzerpttheorie	191
Gegenprobe aus dem E	191
Bedeutungsunterschiede im Gebrauch derselben Worte bei verschiedenen Autoren. Eigenart des Mk	192
Bedenken gegen <i>πορεύομαι</i> im S und Bereinigung	192
Beweise für die Differenzierung bei Mk	193
Anwendung auf <i>πορεύομαι</i>	193
(Das emphatische <i>ἐκεῖνος</i> im S)	193
4. Einwand: Im E seltene oder nicht gebrauchte Worte kommen im S gleich wiederholt vor	194
die Gegenprobe im E	194
4. Kapitel. Das „Paulinische Element“ als Gegengrund gegen die Echtheit des Mk-S	195—204
Allgemeine Bedenken gegen die Vergleichstabelle R e s c h s . .	195
Beurteilung seiner Tabelle im einzelnen: Stellen	
aus Kol, 2 Th, 1 Kor	196
aus Hebr	197
allgemeine Beurteilung	197
die Stellen über Himmelfahrt und Sitzen zur Rechten . .	197
die Stelle Hebr 2, 3. 4	198
Ablehnung der Abhängigkeit des S	198
Abhängigkeit des Hebr von E und S	199

	Seite
Gegenbeweis der Übereinstimmung zwischen S einerseits und Petruspredigt und -briefen	200
formelle Übereinstimmungen	200
Übereinstimmung in Ideen und Tatsachen:	200
Einzelparallelen einzelner Stellen	200
Gesamtparallelen zum S als Ganzem	202
5. Kapitel. Weitere Bedenken grammatischer und inhaltlicher Art gegen die Echtheit des Mk-S	204—209
5. Einwand: Angeblich grammatische Fremdheiten:	204
nichtemphatisches und nichtantithetisches ἐξεῖνος?	204
das τοῖς μετ' αὐτοῦ γενομένοις	205
6. Einwand: Angeblich syntaktische Fremdheiten	205
Verbindungswörter 16, 10—14: Einwand und Erklärung	205
Hier: Mittel zur Zählung, nicht einfache Verbindung	205
Nachweis dieser Eigenart aus dem E	205
Verbindungswörter 16, 19. 20.	206
7. Einwand: Angeblich inhaltliche Fremdheiten	206
16, 19. 20 = der Glaube an den verklärten Christos	206
16, 17. 18 = die Verheißung der Wunderzeichen	206
16, 14 = die angeblich unerhörte Schärfe gegen die Apostel	207
Tadel der Apostel im E	207
Prüfung der Wortbedeutung 16, 14	207
16, 9 = angeblich Einführung der Maria Magd. als einer Unbekannten	208
6. Kapitel. Die Kronzeugen Th. Zahns gegen die Echtheit des Mk-S	209—225
Seine Haupteinwände = die bedeutendsten sprachlichen Bedenken	209
1. Bedenken: πρώτη σαββάτου soll (gegenüber dem μία σαββ.) mehr griechischer Ausdrucksweise angepaßt und nachapostolisch sein	210—222
2 vorläufige Einwände dagegen:	210
Warum dann nicht das schon geläufige κριακή?	210
Von neueren Grammatikern der Semitismus in dem μία σαββ. bestritten	211
Notwendigkeit, die ganze Frage von Grund auf zu untersuchen	212
Auflösung in ihre Teilfragen	212
Neue Untersuchung:	212
Das Untersuchungsmaterial aus dem NT	212
Die Notwendigkeit, die Untersuchung aufs AT auszudehnen	213
Die Zusammenordnungen der Datierungen im AT (hebr., aram., LXX) unter Hauptgesichtspunkte	213
Ein allgemeines Ergebnis der Untersuchungen	214
Die besonderen Ergebnisse der Untersuchung:	214
für die 2., 5. und 6. Gruppe	214
für die 4. Gruppe = Zählung der Tage des ständigen Wochenumlaufs	214
für die 1. Gruppe = Zählung der Jahre; die Verschiebung in der Art dieser Zählung vom Ordinale zum Kardinale	215

für die 3. Gruppe = Zählung der Monatstage und Deutlichwerden des Einflusses der LXX-Übersetzung auf die Wiedergabe der Eins durch das Kardinale	215
tiefere Gründe für die Übersetzungsart der LXX bei Zählung der Monatstage:	216
a) eine allgemein-sprachliche Entwicklung vom Ordinale zum Kardinale	216
daraus Erklärung der Gruppen oben	216
dazu Einfluß des wörtlichen Sinnes bei חַדְשׁ und שְׁנָה	217
b) die besondere Stellung der Eins in der Zahlenreihe	217
Belege aus AT, NT, Apost. Vätern	217
Zusammenfassung des Ergebnisses und Anwendung auf unsere Frage: μία σαββ. nicht das einzig mögliche in apostol. Zeit	218
Bestätigung aus einem besonderen Fall im AT	219
aus dem rabbin. Schrifttum	219
Zusammengefaßte Folgerung für Mk-S: Anwendung des Ordinale an sich möglich	220
Wahrscheinlicher Grund für die tatsächliche Verwendung des Ordinale 16, 9:	220
16, 14 dasselbe Ereignis wie Jo 20, 26 ff	221
πρὸ τῆ σαββάτου mit Beziehung auf den mit ὕστερον (= „zweitens“) gemeinten 8. Tag (= Jo 20, 26)	221
Anmerkung: Erklärung des σαββατον(α) = Woche und der „feria“ = Wochentag	222
2. Bedenken: Jesus als κύριος im Mk-S	223—225
Besondere Stellung des S	224
Vorbereitung dieses Gebrauches im E, Bestätigung der Echtheit des S	224
7. Kapitel. Sprachlich-stilistische Beweise für die Echtheit des Mk-S	225—233
a) Sprachliche Einzelheiten:	225—231
16, 9: παρ' ἧς	225
16, 10—13: ἐκεῖνος	226
16, 12: μετὰ δὲ ταῦτα	226
16, 10: τοῖς μετ' αὐτοῦ γενομένοις	227
16, 12: εἰς ἀγρόν	227
περιπατοῦσιν	228
16, 14: ἀνακειμένοις αὐτοῖς	228
16, 12. 14: φανερόμαι	228
16, 14: σκληροκαρδία	228
16, 11. 14: θεάομαι	228
16, 15: (κηρύσσω)	228
16, 15: κτίσις	229
16, 17. 20: σημεῖα	230
16, 18	230
16, 19. 20	231

	Seite
b) Die stilistische Art des Mk im allgemeinen	231—233
Notwendigkeit, die Besonderheit des S zu beachten	231
Merkmale des Markusstiles:	231
syntaktische Eigenart	232
die besondere Eigenart der Satzfügung	232
die Darstellungskunst	233
8. Kapitel. Textgeschichtliches und Textkritisches zum Mk-S	233—254
Gründe für die eingehende Behandlung der Textgeschichte des Mk-S bei Th. Zahn	233
Zahns Ansicht über die Entstehung des S	334
Schwierigkeit der Textkritik des Mk-S:	234
Vorkommen eines kS und Unklarheit in der literarischen Bezeu- gung, Eusebius ad Marinum	234
Verwickelter Tatbestand nach dem Zeugnis der Hss	235
Prüfung des Zeugnisses der Hss	235
Gliederung der bezeugenden Hss nach v. Sodens Rezensionen	235
Beurteilung des Tatbestandes in den Hss:	236
für K und I: sie hatten sicher S	236
für H: wahrscheinlich bot sie kS obelisiert	237
Warum: wahrscheinlich obelisiert?	237
Was beweist das Fehlen jeden Mk-S in $\delta 1$ und $\delta 2$?	237
Der eine Schreiber kannte einen Mk-S	238
wenigstens kS, möglicherweise S	238
möglicherweise selbst in s. Vorlage	238
für H: nicht einmal S ist für H ausgeschlossen	239
Zeugnis der ägyptischen Übersetzungen für S in typischer H-form	239
Beurteilung des Zeugnisses des Euseb. ad Marin.	240
Prüfung der literarischen Zeugen:	240
Das für einzelne Länder vorgebrachte „argumentum ex silentio“	240
Der Osten: Ägypten, Palästina, Syrien, Kleinasien	240
Das angeblich bedeutungsvolle Schweigen des Cyrill v Jerus., Beurteilung	241
Das positive Zeugnis des Cyrill v. Jerus	241
Das angeblich bedeutungsvolle Schweigen des Origenes	242
Das positive Zeugnis des Origenes, Grund der Dürftig- keit der Zeugnisse	343
Der Westen:	244
Cyprians Schweigen und das Zeugnis des Vincentius von Thibari	244
Das angebliche Schweigen Tertullians gewürdigt	245
Das positive Zeugnis des Tertullian	245
Die Zeugen in den andern Ländern:	246
Irenäus	246
Tatian	246
Justinus	247

	Seite
Pastor Hermae	247
Epistola apostolorum	247
Aristides	248
Der Barnabasbrief	248
Zusammenfassung des textgeschichtlichen Tatbestandes	249
Beurteilung der textkritischen Schlußfolgerungen <i>Zahns</i>	250
Entstehung des kS und S:	251
Die Annahme, die dem textgeschichtlichen Tatbestand gerecht wird: kS = die vorläufige, als solche gekennzeichnete Skizzierung eines Mk-S durch Mk selbst, S später von ihm zugefügt	251
Die Aufklärung der stilistischen Eigenart des kS	252
Die Beziehungen zwischen kS und S	252
der Inhalt	252
die Gliederung und Einzelheiten der Formulierung	254
9. Kapitel. Zeit und Entstehungsverhältnisse des Mk-S	255—263
Mögliche Gründe für das Abbrechen des Mk-E nach <i>Th. Zahn</i>	255
Beziehungen im NT zu S als Anhaltspunkte für die Zeitbestimmung:	
1 Petr und Hebr	255
Vermutliche Abfassungszeit von 1 Petr und Hebr 63/64, Ort: Rom; die im Kol angekündigte Asienreise des Mk = Anlaß des vorläufigen Abbrechens des Mk-E, Ziel der Reise	255
Stimmung im Pauluskreis bei Absendung des Phil, Widerspiegelung im kS	256
Stil des kS und Umgang mit Lukas	258
Anklang an den Tod des Jakobus (62 p. C.) im kS?	259
Zeugnis des Josephus über das Todesjahr des hl. Jakobus, seine Glaubwürdigkeit	259
Ankunft der Todesnachricht Frühjahr 63 (Rom)?	260
Zusammenhang zwischen den Unruhen in Palästina und der Kleinasienreise des Markus?	260
Die Auswanderung infolge der jüd. Anarchie	260
Die vermutlichen Folgen für die kleinasiatischen Gemeinden und Reise des Mk	261
Nach Rückkehr des Markus aus Kleinasien:	262
1 Petr und seine Adressaten	262
Anfügung des S an Mk-E, die Herausgabe nach dem Tode der Apostel?	262
Zeugnisse des christl. Altertums über Mk	262
Mk und 2 Petr 1, 15?	262
Abfassungszeit des Hebr, der Römische Kreis und Anklänge zwischen 1 Petr und Hebr	263
zwischen Eph und 1 Petr?	263
Sachverzeichnis	264
Verzeichnis der Schriftstellen (in Auswahl)	269
Nachträge	276